

Gier frisst Hirn

Die Corona-Beschlüsse von Bund und Ländern steigern die Staatsverschuldung ins Gigantische. Jetzt soll die Erhöhung der Tabaksteuer für Entlastung sorgen. Hier die ersten Stimmen der Verbände zum Referentenentwurf.



„Erneut auf ein Stufenmodell zu setzen, ist grundsätzlich sehr intelligent und marktschonend. Der nationale Alleingang bei der Besteuerung von E-Zigaretten vernichtet jedoch Unternehmen und Arbeitsplätze in Deutschland. Das Beispiel Italien hat vor einigen Jahren gezeigt, dass maximale Steuersätze Märkte nur kaputtmachen und der Staat am Ende leer ausgeht.“

STEFFEN KAHNT,
Geschäftsführer Handelsverband Tabak (BTWE)



„Die Zigarrenindustrie, die durch mittelständische Familienunternehmen geprägt ist, stimmt einer Neuauflage des Tabaksteuermodells grundsätzlich zu. Der vorliegende Entwurf geht für die Hersteller und Anbieter von Zigarren / Zigarillos allerdings an die Schmerzgrenze der Wirtschaftlichkeit, so dass der Verband eine zeitliche Streckung der Erhöhung der Mindeststeuer auf drei Schritte statt wie angedacht zwei Schritte in zwölf Monaten bevorzugen würde.“

BODO MEHRLEIN,
Geschäftsführer Bundesverband der Zigarrenindustrie e.V. (BDZ)



„Der Entwurf zum Tabaksteuermodernisierungsgesetz sieht eine indiskutable Steuerhöhe für nikotinhaltige Liquids vor. Rauchen würde gegenüber dem Dampfen preislich noch attraktiver werden und das verstößt gegen den Gleichheitsgrundsatz unserer Verfassung. Wir setzen alles daran, damit dieser Plan von der Politik verworfen wird.“

DUSTIN DAHLMANN,
Vorsitzender Bündnis für Tabakfreien Genuss e.V. (BftG)



„Grundsätzlich begrüßen wir die geplante Tabaksteuererhöhung mit seinen moderaten Schritten. Erhebliche Bedenken haben wir an den Stellen, wo es um die sogenannten ‚Neuen Produkte‘, nämlich Heat-not-burn und E-Zigaretten (Liquids) geht. Auf diese bezogen werden leider die Lehren aus dem Desaster von 2002 bis 2005 nicht berücksichtigt, weshalb wir Sorge haben, dass sich dieses wiederholt.“

MATTHIAS JUNKERS,
Referent Politik Bundesverband Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller e.V. (BDTA)



„Die für Zigaretten und Feinschnitt vorgeschlagenen Steueranpassungen bewegen sich an der Obergrenze des Erträglichen für Kunden und Hersteller. Keinesfalls darf hier aufgesattelt werden. Die geplante steuerliche Gleichbehandlung von Tabakerhitzen und E-Zigaretten ist ein gesundheitspolitischer Fehler und wäre das Ende für diese weniger schädlichen Erzeugnisse. Dadurch entstehen nur neue Schwarzmärkte. Beide Kategorien sollten möglichst bürokratiearm, weit weniger stark und nur in kleinen und planbaren Schritten besteuert werden.“

JAN MÜCKE,
Hauptgeschäftsführer Bundesverband der Tabakwirtschaft und neuartiger Erzeugnisse e.V. (BVTE)



„Der Staat möchte seine Bürger genauestens lenken, vom Tabak wegbringen, aber auf die Steuereinnahmen nicht verzichten. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir, dass sich die geplanten Steuererhöhungen an dem Modell von 2011 anlehnen. Positiv ist zu bewerten, dass in dem Entwurf die Pufferfunktion des Feinschnitts gegenüber dem Schwarzmarkt sowie die Unterscheidung zwischen Genusstabaken und anderen Produkten klar angesprochen wird. Trotzdem drohen die Erhöhungsschritte die Belastungsfähigkeit einzelner klassischer Tabakategorien zu sprengen.“

MICHAEL VON FOERSTER,
Hauptgeschäftsführer Verband der Deutschen Rauchtobakindustrie e.V. (VdR)

